

# Austauschfahrt Polen 2025

Heinrich-Middendorf-Oberschule

## Samstag, 29.03.2025 – Familientag

**Individueller Tag in den Gastfamilien zur freien Gestaltung**

## Sonntag, 30.03.2025

**08:00 Uhr – Treffen bei der Schule und Abfahrt**

**10:00 Uhr – Besichtigung der Kathedrale in Gniezno**

**11:00 Uhr – Museumsbesuch**

**13:00 Uhr – Besichtigung des Ortes**

**17:00 Uhr – Ankunft und Unterbringung in der Jugendherberge Biskupin**

## Montag, 31.03.2025

**08:30 Uhr – Frühstück**

**10:00 Uhr – Besuch des archäologischen Reservats und Fischereimuseums**

**13:30 Uhr – Besichtigung einer Burgruine**

**18:00 Uhr – Abendessen und Integrationsspiele in der Jugendherberge**

## Dienstag, 01.04.2025

**08:30 Uhr – Frühstück**

**09:00 Uhr – Abfahrt nach Posen, Stadtbesichtigung**

**15:00 Uhr – Mittagessen bei McDonald's**

**17:00 Uhr – Rückkehr nach Strezlin**

## Mittwoch, 02.04.2025

**08:00 Uhr – Teilnahme am Unterricht**

**09:45 Uhr – Begrüßungsfeier in der Schule**

**11:00 Uhr – Besuch bei der Bürgermeisterin**

**12:00 Uhr – Mittagessen in der Schulmensa**

**14:00 Uhr – Besichtigung des Granitsteinbruchs**

**16:00 Uhr – Schwimmbadbesuch**

**19.00 Uhr – Abendessen mit dem Lehrerkollegium und Bürgermeisterin**

## Donnerstag, 03.04.2025

**08:00 Uhr – Abfahrt zur Berufsschule Ziebic**

**16:00 Uhr – Abschiedsfeier in der Schule**

## Freitag, 04.04.2025

**06:29 Uhr – Abfahrt nach Aschendorf**

**17:37 Uhr – Ankunft in Aschendorf**

# Bericht Polenfahrt 2025 – Ein Reisebericht

## 28.03.2025 Abfahrt nach Polen

Am Freitagmorgen begann unsere Reise nach Strzelin, Polen. Um halb acht machten wir uns auf den Weg, begleitet von 19 deutschen Schülerinnen und Schülern sowie 17 polnischen Jugendlichen, die bereits eine Woche bei Gastfamilien in Aschendorf verbracht hatten. Die Stimmung war gemischt: müde, nach einer kurzen Nacht, und etwas traurig wegen des Abschieds von den Eltern und Gastfamilien. Doch die Vorfreude auf das, was uns in Polen erwartete, wuchs mit jedem Kilometer. Gegen Viertel vor acht erreichten wir Strzelin, wo bereits die polnischen Gastfamilien auf uns warteten. Nach einer herzlichen Begrüßung und der Übergabe der Schülerinnen und Schüler, machten wir uns auf den Weg zu einem besonderen Treffen. Wir wurden von Frau Porada, der Direktorin der polnischen Schule, in ihr Direktorinnenzimmer eingeladen.



Zunächst war die Atmosphäre etwas angespannt, da wir uns alle nicht so gut kannten. Doch die Stimmung lockerte sich schnell, als Daniel Meisner, mein Kollege, Frau Porada mitteilte, dass er inzwischen Konrektor ist. Das brach das Eis, und die Anspannung legte sich. Nacheinander wurden Gespräche über die verschiedenen Aufgaben und Rollen, lernten wir die polnischen Kolleginnen kennen: Agnieszka, Monika, Justyna – die Co-Rektorin – sowie weitere Schulmitarbeiter. Der kulinarische Höhepunkt des Abends ließ nicht lange auf sich warten. Die Polen sind bekannt für ihre Gastfreundschaft und Liebe zum guten Essen. Es gab Kartoffelauflauf mit viel Käse, Tomatensalat, Hähnchenschnitzel mit verschiedenen Dips und Knoblauchbrot mit Dill. Als Nachspeise durfte natürlich ein leckerer Kuchen nicht fehlen. Während Frau Porada sicherstellte, dass mein Kollege bestens versorgt wurde, landete bei mir am Ende fast nur Käse auf dem Teller. Alle waren satt und zufrieden, und wir hatten einen ersten, kulinarischen Eindruck davon, dass man in Polen einfach großartig isst. Als kleines Dankeschön erhielten meine beiden Kollegen und ich einen schönen Tortenteller mit einem farblich passenden Kuchen-Tortenheber. Nach diesem rundum gelungenen Abend verabschiedeten wir uns, da die lange Reise ihre Spuren hinterlassen hatte. Wir bezogen unsere Hotelzimmer in einer netten Pension – mein Kollege und ich in einem Doppelzimmer, meine Kollegin in einem Einzelzimmer. Später am Abend machten wir einen kleinen Spaziergang durch die Stadt, lernten Land und Leute kennen und machten uns mit den polnischen Gepflogenheiten im Supermarkt vertraut – ein wunderbarer Abschluss eines ereignisreichen Tages.

Fazit:

Der erste Abend in Strzelin war voller herzlicher Begegnungen, köstlichem Essen und vielen neuen Eindrücken. Wir sind gespannt, was der weitere Verlauf der Reise noch bringen wird.

**Samstag, 29.03.2025**

### **Familientag und der Besuch des Motoringmuseum Wenna**

Der Samstag stand ganz im Zeichen des Familientages, was bedeutete, dass die polnischen Gastfamilien zusammen mit den deutschen und polnischen Schülerinnen und Schülern verschiedene Aktivitäten unternahmen. Einige Schülerinnen besuchten ein Automuseum, andere gingen auf einen Spielplatz oder besichtigten Sehenswürdigkeiten. Die Erwachsenen – Daniel Meisner, Anna Lüsing-Hauert und ich – wurden morgens nacheinem üppigen Frühstück von Ruzsa, unserer polnischen Kollegin, abgeholt. Das Frühstück war reichhaltig: Jeder von uns bekam eine Aufschnittplatte, die für alle drei gereicht hätte, dazu ein Rührei, das mindestens vier oder fünf Eier enthielt. Da waren wir gut gestärkt für den Tag. Nach dem Frühstück machten wir uns auf den Weg zum Motoringmuseum Wenna. Die Fahrt dorthin war besonders spannend, da Ruzsa einen sehr individuellen polnischen Fahrstil hatte, was dazu führte, dass wir mit erhöhter Herzfrequenz und einigen Schweißausbrüchen die Strecke hinter uns brachten. Im Automuseum angekommen, erwartete uns eine faszinierende Ausstellung. Besonders beeindruckend waren die vielen polnischen Fiats, die als „Polen-Fiat“ in Lizenz nachgebaut wurden. Ruzsa war ganz begeistert, als sie erfuhr, dass dieser Fiat auch ihr erstes Auto war, in dem sie ihre Fahrversuche unternommen hatte – mit dem etwas humorvollen Hinweis, dass sie damals nicht wirklich gut Autofahren konnte. Die Ausstellung war mit vielen Oldtimern aus den 60er und 70er Jahren sowie Motorrädern, Fahrrädern und Haushaltsgegenständen angereichert, die einen interessanten Einblick in die Zeitgeschichte gaben. Besonders hervorzuheben war auch eine imposante Laserschau, die die Exponate in einem ganz besonderen Licht erscheinen ließ. Später, als ein Saxophonist auftrat und eines von Ruzsas Lieblingsliedern spielte, konnte sie nicht widerstehen: Als einzige Besucherin begann sie freudestrahlend, in einem sehr bewegungsfreudigen Tanzmuster durch die Halle zu tanzen, was für einige bewundernde Blicke sorgte.

Nach dem Museumsbesuch fuhren wir zum Mittagessen in ein Restaurant, das uns von den polnischen Gastgebern empfohlen wurde. Dort durften wir typisch polnische Speisen probieren. Ich entschied mich für ein Schweinekotelett, das mit einer leckeren Knoblauchsoße serviert wurde, und dazu gab es Teigtaschen, gefüllt mit Gemüse – ein kulinarisches Highlight!



## **Samstag – Bowling, Bierchen und ein Hauch von Kultur**

Nachdem wir bereits gemeinsam zu Mittag gegessen hatten, fuhren wir zurück nach Strzelin. Dort blieb uns ein wenig Zeit zur freien Verfügung – ideal, um sich kurz frisch zu machen, die Beine hochzulegen oder sogar einen kleinen Powernap einzulegen. Viel Pause blieb allerdings nicht, denn schon bald wurden wir mit zwei Autos abgeholt. Die Fahrt führte uns durch die typisch polnische Landschaft, vorbei an weiten Feldern und kleinen Dörfern – eine schöne Gelegenheit, noch mehr von der Region zu sehen.

Unser Ziel war ein gemütliches, kleines Restaurant in der Nähe, das neben leckerem Essen auch mit einer eigenen Bowlingbahn überraschte. Dort hatten unsere polnischen Kolleginnen und Kollegen für uns eine Stunde Bowling organisiert – eine tolle Idee! In lockerer Atmosphäre rollten die Kugeln, es wurde viel gelacht und eifrig um Punkte gekämpft.

Das absolute Highlight des Bowlings lieferte jedoch Tomasz, der Ehemann unserer englischsprachigen Kollegin. Er war zum allerersten Mal beim Bowling dabei – mit einer bewundernswert ehrgeizigen Haltung und erstaunlichem Erfolg. Doch beim besonders schwungvollen Ausholen der Kugel rutschten ihm unglücklich die Finger aus den Löchern, und die Bowlingkugel flog mit einem lauten Knall nicht nach vorn – sondern nach hinten gegen die Wand! Zwei Fliesen verabschiedeten sich daraufhin klirrend von der Wandverkleidung. Für einen kurzen Moment war es still, dann brach die ganze Gruppe in schallendes Gelächter aus. Eine Geschichte, die sicherlich noch lange erzählt wird!

Nachdem wir beim Bowling bereits ordentlich in Schwung gekommen waren – und auch dort mit Getränken gut versorgt wurden – ging es ohne große Pause wieder zurück nach Strzelen. In der Nähe des Rathauses hielten wir auf einem kleinen Parkplatz an, vor einem alten Gemäuer, das sich als die ehemalige Brauerei der Stadt entpuppte. Zwar wird hier schon lange kein Bier mehr gebraut, doch das alte Gebäude hat inzwischen ein neues Leben gefunden: Als kleines kulturelles Zentrum bietet es heute Raum für Künstlerinnen und Künstler – und auch erste kulinarische Highlights haben hier ihren Platz gefunden.

Wir kehrten in ein kleines, frisch eröffnetes Restaurant ein, das durch seine gemütliche Atmosphäre und kreative Küche überzeugte. Mit dabei waren mein Kollege Daniel Meißner, Frau Anna Lüsing-Hauert und unsere polnischen Kolleginnen – insgesamt zu sechst. Zum Auftakt wurde uns eine köstliche Vorspeisenplatte serviert, darunter Bohnen mit Tzatziki, dazu ein kühles polnisches Bier. Danach folgte ein entspanntes Menü mit verschiedenen kleinen Pizzen, die wir quer durchprobieren konnten.

Bei gutem Essen und angenehmer Stimmung entwickelten sich interessante Gespräche, unter anderem über die Unterschiede und Gemeinsamkeiten in den schulischen Strukturen und der Organisation von Schulbehörden in Polen und Deutschland. Ein rundum gelungener Abschluss für diesen abwechslungsreichen Tag.

Nach dem Essen spazierten wir noch ein wenig durch Strzelin. Dabei lernten wir einige Besonderheiten der Stadt kennen: So sind die alten Stadtmauern nicht mehr vollständig erhalten, aber ihr Verlauf wurde kreativ ins heutige Stadtbild integriert – durch rote Pflastersteine, die

sich deutlich vom umliegenden Grau abheben, kann man den historischen Verlauf der Mauern bis heute gut nachvollziehen. Ebenfalls erwähnenswert – und von unseren Gastgebern mit einem kleinen Augenzwinkern betont – ist die erstaunlich hohe Apothekendichte in Strzelin: Bei rund 12.600 Einwohnern gibt es insgesamt fünf Apotheken.

Den Abend rundeten wir mit einer kleinen Teamsitzung ab, in der wir den nächsten Tag besprachen und uns auf die bevorstehenden Erlebnisse vorbereiteten. Bei dieser Gelegenheit stießen wir mit einem polnischen Dosenbier (Zywiec) an, um das richtige Gefühl für die polnische Gastfreundschaft zu bekommen. Ein rundum gelungener Tag, der sowohl kulturelle als auch kulinarische Höhepunkte bot.

### **Sonntag, 30.03.2025 Start der Polenrundfahrt nach Biskupin**

Am Sonntagmorgen begann der Tag früh, um 8 Uhr, nachdem wir ein üppiges Frühstück im Hotel genossen hatten. Nachdem ich die Erfahrung vom Vortag gemacht hatte, entschied ich mich diesmal für Pfannkuchen mit Schokosauce. Überrascht stellte ich fest, dass ich einen riesigen Teller mit drei dicken Pfannkuchen bekam, sodass ich genauso satt war wie am Tag zuvor. Wir drei Kollegen gingen dann zu Fuß zur Schule und trafen uns dort mit den anderen Schülern aus unserer Schule und den polnischen Schülern. Um 8 Uhr ging es los zu einem dreitägigen Ausflug durch Polen in Richtung Jugendherberge. Am Morgen bei der Abfahrt war überraschend die Polizei vor Ort. In Polen wird bei Ausflügen mit dem Bus die Polizei eingeschaltet, um sicherzustellen, dass der Bus keine technischen Mängel aufweist. Es wurde überprüft, ob die Reifen in Ordnung sind und ob der Busfahrer fahrtüchtig ist, was wir als sehr gut empfanden. Nach der Abfahrt fuhren wir nach Gniezno, wo wir eigentlich eine Kathedrale besuchen wollten, aber aufgrund eines kleinen Umwegs des Busfahrers machten wir zuerst einen Besuch im historischen Museum der Stadt. Hier erhielten wir eine Führung und konnten viele historische Artefakte wie Krüge, Vasen und andere Gegenstände aus dem Mittelalter betrachten. Im Anschluss spazierten wir durch den Park am See und besichtigten schließlich die Kathedrale. Das Wetter war perfekt und trug zu einer entspannten Stimmung bei. Wir hatten noch eine Stunde Aufenthalt, bevor wir die Fahrt zur Jugendherberge fortsetzten.

In der Jugendherberge angekommen, mussten wir uns zunächst um die Zimmeraufteilung kümmern, um sicherzustellen, dass alle Schüler mit ihren Zimmerpartnern zufrieden waren. Das gelang gut und die Stimmung war positiv. Nach einem leckeren Abendessen mit Tomatensuppe und Hähnchenschnitzeln mit Kartoffeln und polnischem Salat, verbrachten wir den Abend kreativ. Die Schüler, sowohl aus Deutschland als auch aus Polen, malten Wappen, die für ihre Heimat typisch waren. Diese kreative Aktivität sorgte für viel Spaß und bunte Ergebnisse.





Der Abend endete mit einer kleinen Anekdote, als ich um 22.30h im Flur stand, um für die nötige Nachtruhe zu sorgen. Die Bewegungsmelder sorgten dafür, dass das Licht anging, wenn jemand aus den Zimmern ging.

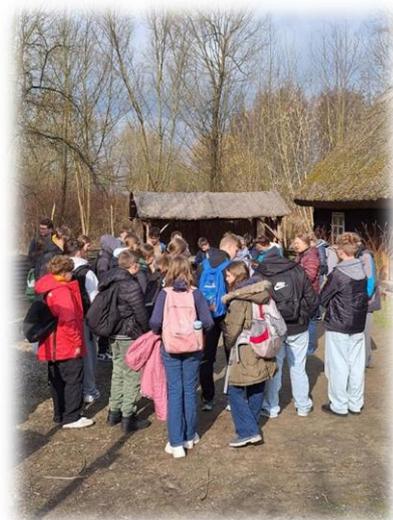
Zwei Jugendliche versuchten, sich herauszureden als sie herauskamen und mich überraschenderweise erblickten, dass sie „auf die Toilette mussten“, und drehten sich dann schnell wieder um, als sie merkten, dass ihre Toilette sich in ihrem Zimmer befand.

### Montag, 31. März 2025

Der Tag begann wie gewohnt um 8 Uhr mit einem ausgiebigen Frühstück in unserer Unterkunft. Die Jugendherberge überzeugte erneut mit frischem Kaffee, Orangensaft und einem leckeren, vielfältigen Frühstücksangebot – ein gelungener Start in den Tag.

Nach dem Frühstück machten wir uns auf den Weg zum archäologischen Reservat in Biskupin. Die Anlage gilt als eines der bedeutendsten Freilichtmuseen Polens und ermöglicht faszinierende Einblicke in das Leben der frühen slawischen und eisenzeitlichen Kulturen. Besonders beeindruckend waren die rekonstruierten Holzsiedlungen, die detailgetreu nachgebauten Häuser und die Ausstellung über die Geschichte der Region. Trotz der interessanten Inhalte merkte man unseren Schülerinnen und Schülern – sowohl den deutschen als auch den polnischen – eine gewisse Erschöpfung an. Nach dem bereits sehr informationsreichen Vortag mit Museums- und Cathedralbesuchen war bei vielen die Aufmerksamkeitsspanne erschöpft, was sich in einer etwas gedämpften Stimmung zeigte. Dennoch war der Besuch des Reservats insgesamt spannend und lehrreich.

Die geplante Besichtigung des angrenzenden Fischereimuseums fiel aus – vermutlich war es an diesem Montag geschlossen. Im Nachhinein war das sogar ein Glücksfall, da ein weiterer Programmpunkt vermutlich für noch mehr kognitive Überforderung gesorgt hätte. Nach dem Rundgang durch Biskupin kehrten wir zur Jugendherberge zurück und nutzten die Gelegenheit zur Erholung in der Sonne.





Ein kleiner Höhepunkt am Nachmittag war der Besuch des polnischen Supermarkts direkt gegenüber unserer Unterkunft. Für viele Schülerinnen und Schüler war dies ein spannender Einblick in den polnischen Alltag. Der Supermarkt war klein, aber prall gefüllt mit allem, was man braucht – von Lebensmitteln über Wurstwaren und Getränken bis hin zu Souvenirs, Zigaretten und sogar Medikamenten. Besonders erwähnenswert war der kleine Biergarten hinter dem Markt, der offenbar als Treffpunkt für die Dorfgemeinschaft dient.

Am späten Nachmittag machten wir uns auf den Weg zur nahegelegenen Burgruine in Wenecja. Die Kommunikation mit unserer polnischen Begleitung war nicht immer ganz klar, weshalb zunächst ungewiss war, ob wir den Weg zu Fuß oder mit dem Bus zurücklegen würden. Letztlich liefen wir – rund zwei Kilometer bei schönem Wetter – und nutzten die Gelegenheit für gute Gespräche und ein besseres Kennenlernen untereinander.

Die Enttäuschung war groß, als wir feststellen mussten, dass die Burgruine montags geschlossen ist. Der Zugang war durch Zäune und ein Tor versperrt. Wir ließen uns die Laune aber nicht verderben, machten ein schönes Gruppenfoto vor dem eindrucksvollen Gemäuer und erkundeten stattdessen das kleine Freilichtmuseum mit historischen Lokomotiven direkt nebenan. Eine kleine Schmalspurbahn verbindet normalerweise die Orte Wenecja und Biskupin – leider war auch diese an diesem Tag nicht in Betrieb.



Am Abend gab es ein leckeres gemeinsames Abendessen in der Jugendherberge. Serviert wurden Königsberger Klopse mit Kartoffeln, dazu gab es polnischen Rotkohl- und Weißkrautsalat – eine köstliche und nahrhafte Mahlzeit, die bei allen gut ankam.

Nach dem Essen hatten die Schülerinnen und Schüler zunächst ein wenig Freizeit, um sich zu entspannen und die Erlebnisse des Tages sacken zu lassen. Gegen 20 Uhr versammelten wir uns erneut im Speisesaal, diesmal zu einem unterhaltsamen Spieleabend mit allen deutschen und polnischen Teilnehmenden. Es wurden verschiedene Gruppenspiele und Wettkämpfe durchgeführt – unter anderem kleine Laufwettbewerbe, die sowohl Teamgeist als auch sportlichen Ehrgeiz förderten. Die Stimmung war ausgelassen und fröhlich, alle hatten großen Spaß, und der Abend trug deutlich zur weiteren Annäherung und zum Kennenlernen zwischen den Jugendlichen beider Nationen bei.

Der Abend war dann richtig gesellig! Polnische und deutsche Schüler\*innen machten bei lustigen Wettkampfspiele mit, und später wurde es richtig heiß auf der Tanzfläche beim Discoabend. Ein kleines Problem gab es allerdings mit der Musikauswahl, da sich die Schüler und Schülerinnen nicht immer auf einen einheitlichen Musikgeschmack einigen konnten– aber hey, irgendwie haben wir trotzdem alle getanzt!



### **Dienstag, 01.04.2025 Ausflug nach Posen**

Nach einem gemütlichen und ausgiebigen Frühstück in unserer Jugendherberge in Biskupin hieß es: Sachen packen, ab in den Bus – Ziel: Posen! Auf dem Programm stand eine Stadttour, die uns nicht nur geschichtlich, sondern auch technisch beeindruckt hat.

Gleich zu Beginn gab's ein echtes Highlight: Ein Gruppenfoto mit allen polnischen und deutschen Teilnehmenden – nicht einfach mit dem Handy, sondern richtig professionell mit einer Drohne! Unser Guide ließ das kleine Fluggerät über unsere Köpfe hinwegfliegen und schoss ein Foto von oben auf einer großen Brücke. Eine ziemlich coole Perspektive und eine schöne Erinnerung an unseren Austausch.

Anschließend wurden wir in zwei Gruppen aufgeteilt – die deutschen Schüler\*innen in die eine, die polnischen in die andere. So konnte jede Gruppe in ihrer eigenen Sprache die Stadtführung genießen.

Erster Stopp: Der Posener Dom, oder offiziell: die Archikatedra Świętych Apostołów Piotra i Pawła – also die Erzkathedrale der Heiligen Apostel Peter und Paul. Sie gilt als die älteste Kathedrale Polens und wurde im 10. Jahrhundert gegründet. Besonders beeindruckend war die Krypta unter der Kathedrale: Dort befinden sich die Überreste der ersten polnischen Herrscher sowie Fundamente aus der Zeit, als Polen noch im Entstehen war. Wir haben dort also nicht nur Steine gesehen, sondern ein echtes Stück Geschichte gespürt.

Nach dem geschichtsträchtigen Abstecher in den Posener Dom ging's weiter Richtung Altstadt – und zwar mit einem klaren Ziel: das berühmte Glockenspiel am Rathaus! Unser Guide hatte uns vorher gewarnt: "Seid pünktlich um zehn vor zwölf da – sonst verpasst ihr das Spektakel!" Und tatsächlich: Punkt 11:50 Uhr standen wir auf dem Platz vor dem historischen Rathaus und warteten gespannt.



Um genau 12:00 Uhr öffneten sich oben im Giebel zwei kleine Türchen – und heraus kamen... zwei Ziegenböcke! Was erstmal niedlich klingt, wurde schnell zum Brüller: Die beiden mechanischen Böcke senkten ihre Köpfe und stießen sie exakt zwölfmal gegeneinander. Ein echt schräger, aber ziemlich cooler Anblick!



Die Geschichte dahinter ist übrigens typisch für eine Stadt mit Humor: Angeblich sollte zur Einweihung der Rathausuhr im 16. Jahrhundert ein Festessen stattfinden – mit einem prächtigen Rehbraten. Dumm nur, dass der Koch das Reh aus Versehen anbrennen ließ. In Panik schnappte er sich zwei Ziegenböcke als Ersatz. Die allerdings entkamen ihm, rannten auf den Rathausbalkon – und begannen dort, sich vor versammelter Mannschaft gegenseitig zu rammen. Der Bürgermeister fand das Ganze so unterhaltsam, dass er beschloss, dieses tierische Spektakel als Glockenspiel dauerhaft zu verewigen.

Und so stoßen sich in Posen bis heute jeden Tag um Punkt zwölf zwei mechanische Ziegenböcke liebevoll die Hörner ein. Irgendwie skurril – und genau deshalb unvergesslich!

Nachdem wir Posen erkundet und einen tollen Eindruck von dieser beeindruckenden Stadt gewonnen hatten – übrigens mit rund 500.000 Einwohnern eine echte Metropole – ging es zurück Richtung Strzelin. Die Stadt hatte uns mit ihrer Mischung aus Alt und Jung, historischen Gebäuden und modernem Stadtleben wirklich begeistert. Aber ehrlich gesagt: Nach so viel Kultur und Kopfsteinpflaster waren wir alle ziemlich platt.



Zum Glück stand noch ein Highlight auf dem Plan, das uns allen ein breites Grinsen ins Gesicht zauberte: Ein gemeinsamer Besuch bei McDonald's! Ja, richtig gehört – 38 hungrige Leute inklusive Lehrkräfte und Busfahrer stürmten den McDrive (na gut, eher den Counter). Was nach einem logistischen Albtraum klingt, wurde für alle ein kleines Abenteuer.

Die armen McDonald's-MitarbeiterInnen hatten sichtlich zu tun, unsere Wünsche in den Griff zu bekommen. Jede\*r Schüler\*in bekam zwei Burger – Chicken oder klassisch mit Beef –, dazu Pommes und ein Getränk. Die Bestellungen stapelten sich, Tablettis flogen (fast), und alle warteten gespannt, wann wohl ihr Name gerufen wird. Aber irgendwie lief alles erstaunlich glatt. Und der Moment, in dem 38 Menschen gleichzeitig zufrieden kauend in der Filiale saßen, hatte definitiv etwas Magisches.

Mit vollen Bäuchen und guter Laune ging es dann zurück nach Strzelin, wo wir wieder an der Schule eintrafen. Dort warteten schon die Gasteltern auf ihre Schützlinge – ein herzliches Wiedersehen, begleitet von einem sanften Fast-Food-Foodcoma. Und so endete ein langer, spannender, aber auch richtig schöner Tag.

### **Mittwoch, 02.04.2025 Begrüßungsfeier, Besuch der Bürgermeisterin**

Am Mittwoch begann der Tag mit einem herzlichen Empfang in der Schule. Es gab Kaffee, Kuchen und viele freundliche Gesichter. Um 9 Uhr wurden wir offiziell von der Schulleiterin Frau Porada begrüßt, und unsere Schüler\*innen bekamen ein kleines Willkommensgeschenk. Dann überraschten uns die polnischen Schüler\*innen mit einer beeindruckenden Theateraufführung: Eine kreative Version von "Cinderella" – auf Englisch, mit Musik, Gesang, Tanz und sogar Ballett! Wirklich großes Kino!

Danach machten wir uns zu Fuß auf den Weg zum Rathaus, wo uns die Bürgermeisterin persönlich empfing. Sie hielt eine kurze Rede, bei der sogar Fragen gestellt werden durften – auf Englisch natürlich! Als Zeichen der Freundschaft überreichten wir ein Präsent aus Aschendorf: Schwarzbrot in der Dose, leckere Schokolade und ein schönes Buch. Eine wirklich gelungene Geste, die gut ankam.



<https://www.facebook.com/100072528816236/posts/pfbid02e2AvATEf7GA762gLPEEo-AmkkJ5wLHbEfYZq2dovhPYg1FFDs3y51VkZnKb-prLDq/?app=fbl>

Nachdem sich die Bürgermeisterin verabschiedet hatte und das obligatorische Gruppenfoto gemacht war, kamen wir noch in den Genuss einer spannenden Rathausbesichtigung. Das alte, antike Rathaus wurde komplett renoviert und bietet heute eine faszinierende Mischung aus alten Bruchsteinmauern, restaurierten Kellergewölben und einem gut erhaltenen Turm, in dem mehrere Etagen liebevoll gestaltete Ausstellungen zu sehen sind. Dort erfuhren wir einiges über die Geschichte Strzelins und prominente Persönlichkeiten der Stadt – unter anderem über Johannes Fibiger, einen Ehrenbürger der Stadt, der für seine bahnbrechenden Forschungen zur Krebsentstehung mit dem Nobelpreis ausgezeichnet wurde. Nach der Führung hatten wir noch etwas Freizeit in der Stadt, bevor es wieder zurück zur Schule ging. Dort erwartete uns ein leckeres Mittagessen in der Mensa: eine Vorsuppe, knuspriges Hähnchenschnitzel mit Kartoffeln und ein frischer Salat – richtig gut!

Nach dem leckeren Mensaessen stand eine weitere spannende Unternehmung auf dem Programm: Wir wanderten gemeinsam zum bekannten Steinbruch von Strzelin. Dieser Granitsteinbruch ist nicht nur ein beeindruckendes geologisches Schauspiel, sondern auch ein bedeutendes Wahrzeichen der Stadt. Die Strzeline sind sehr stolz auf ihn, denn hier wird seit über 100 Jahren industriell Granit abgebaut. Der Betrieb ist ein großer Arbeitgeber der Region, viele Menschen aus Strzelin und der Umgebung profitieren von diesem Arbeitgeber und touristischem Highlight.



Nach dem Rundgang machten wir uns auf den Rückweg zur Schule – aber der Tag war noch nicht zu Ende! Denn als nächstes ging es ins örtliche Hallenbad von Strzelin. Dieses moderne Schwimmbad hat einiges zu bieten: Zwei sprudelnde Whirlpools, ein großes Schwimmbecken zum sportlichen „Bahnenziehen“, eine rasante Rutsche und viele gemütliche Plätze zum Entspannen und Planschen. Unsere deutsche und polnische Gruppe hatte hier gemeinsam eine Menge Spaß, es wurde viel gelacht, getaucht und gerutscht.

Am Mittwochabend dachten wir eigentlich, der Tag wäre schon komplett – aber weit gefehlt! Denn wir wurden noch zu einem ganz besonderen Abendessen eingeladen. Die Schuldirektorin Frau Porada hatte sich nicht lumpen lassen und ein mehrgängiges Menü in unserem Hotel organisiert. Um Punkt 19 Uhr fanden wir uns an einer stilvoll gedeckten, langen Tafel ein – ganz große Klasse!

Mit dabei waren neben Frau Porada auch die stellvertretende Direktorin, unsere Ansprechpartnerinnen Rusza und Gosza, zwei weitere Kolleginnen sowie ein Vertreter der Bürgermeisterin, die leider verhindert war. Natürlich durften auch Herr Meissner, Frau Anna Lüsing-Hauert und ich nicht fehlen.

Schon die Vorspeise hatte es in sich: Zur Wahl standen gebackener Camembert oder ein frischer Krabbensalat – beides so lecker und so reichlich, dass man fast meinen konnte, das sei schon der Hauptgang gewesen. Aber nein! Es folgte eine wunderbar würzige Pilzsuppe, und dann wurde erst richtig aufgefahren: ein goldbraun gebratenes Hähnchenschnitzel, kunstvoll angerichtet mit Beilagensalat, Kartoffeln und einer richtig guten Soße.

Besonders ins Gespräch kamen wir bei – wer hätte es gedacht – den polnischen Kartoffeln! Die schmeckten nämlich ungewöhnlich gut, was Anlass für allerlei Theorien bot: Liegt's an der Zubereitung? An der Sorte? Oder vielleicht doch an der legendären polnischen Erde? So genau wusste es am Ende keiner, aber wir waren uns einig: Die Kartoffeln in Polen haben einfach was drauf.

Zwischendurch unterhielten wir uns auch über den Steinbruch, unsere bisherigen Erlebnisse und wie offen und herzlich wir in den letzten Tagen aufgenommen wurden – sowohl in den Gastfamilien als auch in der Schule. Man spürte einfach: Die Gastfreundschaft hier ist keine Floskel, sondern gelebte Realität.

Und als wir dachten, mehr geht nicht, kam – natürlich – noch der Nachtisch: Drei verschiedene Sorten Küchlein (ja, wirklich!), begleitet von einer Tasse Kaffee. Spätestens jetzt waren wir endgültig pappsatt – aber auch rundum glücklich.

Ein rundum gelungener Abend, der nicht nur den Magen, sondern auch das Herz gefüllt hat. So viel Herzlichkeit, Großzügigkeit und Gastfreundschaft – das werden wir ganz bestimmt nicht vergessen.

## **Donnerstag, der 03. April 2025**

### **Gemeinsam kochen, gemeinsam lernen – ein Tag in der Berufsschule Ziebic**

Am Donnerstag, den 3. April 2025, trafen wir uns morgens pünktlich vor der Schule – etwas verschlafen, aber voller Vorfreude auf den nächsten Programmpunkt unserer Austauschfahrt. Wie gewohnt wurde unser Bus vor der Abfahrt von der Polizei überprüft, was uns ein gutes und sicheres Gefühl gab.

Nach einer kurzen Fahrt von etwa 15 bis 20 Minuten erreichten wir unser Ziel: die Berufsschule im nahegelegenen Ziebic. Die Schule erinnerte stark an unsere eigenen Berufsschulen – mit verschiedenen Fachrichtungen, Werkstätten und modern ausgestatteten Räumen.

Heute stand ein ganz besonderer Programmpunkt auf dem Plan: ein gemeinsamer Koch-Workshop mit unseren polnischen Austauschschülerinnen und -schülern. Unter der Anleitung erfahrener Berufsschülerinnen und -schüler wurden wir Schritt für Schritt in die Zubereitung eines traditionellen polnischen Menüs eingeführt. Dabei hieß es: Ärmel hochkrempeln, ran an die Zutaten – und alles in echter Handarbeit!

In gemischten Gruppen wurde gemeinsam geschneppelt, gerührt, gewürzt und gekocht. Die Kommunikation lief mit Händen, Füßen, etwas Englisch, ein paar Brocken Polnisch – und vor allem mit viel Lächeln und Teamgeist. Es war beeindruckend zu sehen, wie gut man sich verständigen kann, wenn alle dasselbe Ziel verfolgen: ein leckeres Essen und eine gute Zeit.

Das Menü konnte sich sehen (und schmecken) lassen: Zur Vorspeise wurden zwei köstliche Suppen serviert, dazu ein typisch polnischer Rohkostsalat. Als Hauptgang gab es Hühnerfilet und frisch geklopftes Schweineschnitzel, begleitet von Kartoffeln, Rotkohl und einem cremigen Kartoffelsalat. Der krönende Abschluss war ein Dessert aus selbstgemachten kleinen Küchlein mit fruchtiger Marmeladenfüllung. Dazu wurde hausgemachter Kompott gereicht – ein traditionelles osteuropäisches Getränk aus gekochten Früchten.



Der Tag in der Berufsschule war nicht nur eine kulinarische Reise, sondern auch ein tolles Beispiel für interkulturelle Zusammenarbeit. Beim gemeinsamen Kochen, Lachen und Essen entstanden neue Freundschaften und ein echtes Gemeinschaftsgefühl – ganz im Sinne des Schüleraustauschs.

## Sonne, Spiele und Abschiedsstimmung im Park

Nachdem wir uns gestärkt und die Küche wieder aufgeräumt hatten, ging es zurück zum Bus, der vor der Schule auf uns wartete. Zurück in Strzelin spazierten wir gemeinsam in einen großen Park. Bei bestem Wetter bot eine riesige Wiese viel Platz zum Fußball-, Volleyball- oder Federballspielen – oder einfach zum Relaxen.



Einige von uns ruhten sich unter einer schattenspendenden Pappel aus und ließen die Eindrücke des Tages auf sich wirken. Andere tobten sich beim Sport aus. Mit Chips, Süßigkeiten und guter Laune verbrachten wir dort fast drei Stunden. Schließlich machten wir uns gemeinsam auf den Weg zur Schule – gespannt auf die offizielle Abschiedsfeier des Polenaustauschs 2025.

Nach unserem entspannten Nachmittag im Park kehrten wir schließlich noch einmal zur Schule zurück. Dort erwartete uns ein kreativer Workshop zum Abschluss des Austauschs. Die Schüler\*innen hatten die Gelegenheit, ihre persönlichen Highlights und schönsten Erlebnisse der vergangenen Tage künstlerisch festzuhalten.



Mit bunten Stiften, Farben und viel Kreativität entstanden auf großen Flipchart-Bögen individuelle Kunstwerke – gemalt, geschrieben, gestaltet. In kleinen Gruppen tauschten sich die Jugendlichen noch einmal intensiv über das Erlebte aus und gestalteten gemeinsam aussagekräftige Plakate, die später auch präsentiert wurden. Ein wunderbarer, kreativer Schlusspunkt eines abwechslungsreichen und emotionalen Austauschs!

## Offizielle Verabschiedung und gemeinsamer Ausklang

Nach dem inhaltlichen Austausch folgte die offizielle Verabschiedung durch Frau Porada. Auch Herr Meisner fand ein paar abschließende Dankesworte und bedankte sich bei allen Anwesenden, besonders bei Frau Porada, bei allen KollegInnen, die uns die Woche so gut begleitet haben, für die Gastfreundschaft, das tolle Programm und das gute Essen. Auch bei allen Gastfamilien und Schülerinnen und Schülern bedankte er sich ausgiebig.

Nach der offiziellen Verabschiedung gab es noch ein leckeres Abschiedessen. Es wurden Unmengen Pizzen aufgefahren, dazu hatten die Gasteltern Getränke und Obst und Süßigkeiten bereitgestellt, sodass wir zum Abschied nochmal die polnische Gastfreundschaft genießen und uns richtig stärken konnten. Gegen 19:30 Uhr verabschiedeten wir uns von den Kolleginnen und Kollegen und gingen nach diesem wunderschönen Tag müde und erschöpft Richtung Hotel und ließen den Tag ausklingen.

### **Freitag, der 04.04.2025 Abschied in aller Frühe – der Rückreisetag**



Nach der emotionalen Abschiedsfeier am Donnerstagabend hieß es für uns alle: früh ins Bett! Denn am Freitag, dem 4. April, stand die Rückreise nach Deutschland an – und die begann richtig früh. Bereits im Vorfeld hatten wir alle Schülerinnen und Schüler nochmal eindringlich daran erinnert, pünktlich um 6:00 Uhr vor dem Bahnhof in Strzelin zu stehen. Nicht nur, um ein kleines Zeitpolster einzuplanen, sondern auch, um im Notfall noch jemanden aus dem Bett klingeln zu können.

Und tatsächlich – bis auf ein paar müde Augen hat das hervorragend geklappt! Kurz nach sechs standen wir vollzählig und reisefertig am Bahnhof. Die Koffer waren schwer, der Schlaf war leicht – aber die Stimmung war trotz der frühen Stunde erstaunlich gut.

Bevor wir in den Zug stiegen, wurden wir noch ein letztes Mal bestens versorgt: Jede\*r bekam ein großzügiges Lunchpaket mit auf die Reise – so üppig gepackt, dass viele von uns sogar noch Reste mit nach Hause nehmen konnten. Es war wirklich an alles gedacht!





Unser erster Zug fuhr um 6:27 Uhr in Richtung Breslau. Dort stand der wichtige Umstieg an, bei dem alles glattlaufen musste – immerhin hatten wir für die gesamte Gruppe Sitzplätze in den Anschlusszügen nach Berlin und weiter nach Rheine reserviert. Besonders beruhigend: Der Ehemann einer Lehrerin war zufällig ebenfalls an diesem Morgen geschäftlich auf dem Weg nach Breslau und fuhr mit uns. Im Notfall hätte er uns unterstützt, falls es zu Verspätungen gekommen wäre – das gab uns ein gutes Gefühl.

Doch wir hatten Glück: Alle Anschlüsse haben wie am Schnürchen funktioniert! Die Manöver und Abläufe, die wir vorher mit der Gruppe geprobt hatten, griffen perfekt ineinander. Koffer rein, Plätze finden, zählen, weiter – Teamarbeit vom Feinsten!

Trotz der Hitze – es war ein ungewöhnlich warmer Apriltag – kamen wir pünktlich und wohlbehalten am Nachmittag in Aschendorf an. Dort warteten bereits die Eltern, die ihre Kinder mit offenen Armen empfingen. Die Freude über das Wiedersehen war groß – und obwohl alle ein wenig erschöpft waren, spürte man sofort: Diese Reise hat Spuren hinterlassen. Gute Spuren.

Alle waren gesund und munter zurück – bis auf ein paar Halsschmerzen und vereinzelte Hustenattacken, aber das war zum Glück nichts Dramatisches. Zwei Koffer hatten die Reise nicht ganz unbeschadet überstanden, doch selbst dafür wurde schnell gesorgt: Die polnischen Lehrerinnen hatten Ersatzkoffer organisiert, sodass niemand mit loseem Gepäck reisen musste. Auch das zeigt, wie umsichtig und gut vorbereitet diese Fahrt war.

Unterm Strich war es eine rundum gelungene Reise – mit vielen tollen Erlebnissen, spannenden Begegnungen und neuen Erfahrungen. Eine Fahrt, die uns nicht nur kulinarisch, sondern auch menschlich bereichert hat. Und eine, die sicher noch lange in Erinnerung bleiben wird.

## Fazit

Was bleibt am Ende dieser Reise? Eine ganze Menge. Vor allem die große Herzlichkeit und Offenheit, mit der wir in Polen empfangen wurden – von den Gastfamilien, den Lehrerinnen und Lehrern sowie der Schulleitung. Sie alle haben uns mit offenen Armen aufgenommen und uns das Gefühl gegeben, wirklich willkommen zu sein.

Dafür sagen wir: „Dziękuję – vielen Dank!“

Auch das Wetter spielte mit: Strahlender Sonnenschein fast durchgehend, was die ohnehin schon gute Stimmung noch zusätzlich beflügelt hat. Wir durften viele Facetten Polens kennenlernen, die einem gewöhnlichen Touristen vielleicht verborgen geblieben wären – dank unserer Gastgeber bekamen wir einen Blick hinter die Kulissen, mitten ins echte Leben.

Für unsere Schülerinnen und Schüler war diese Reise mehr als nur ein Tapetenwechsel – sie war ein kleiner Meilenstein. Zu erleben, wie andere Familien leben, wie Schule in einem anderen Land funktioniert, und dabei festzustellen, dass man sich trotz aller Unterschiede wunderbar verstehen kann, war eine wertvolle Erfahrung. Es wurden Freundschaften geschlossen, Brücken gebaut und Horizonte erweitert.

Kurz gesagt: Es war eine Woche, die noch lange in Erinnerung bleiben wird.

